

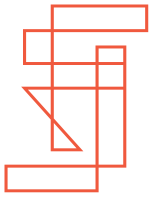
# MEHR INTERSEKTIONALITÄT IN DER ANTHROPOZÄNEN STADTLANDSCHAFT

MASTERARBEIT 2022 / LORENZ MOLLWEIDE

TU Berlin, Fak VI, ILAUP  
FG Landschaftsarchitektur  
Freiraumplanung  
Prof. Undine Giseke

SEK EB 12  
Straße des 17. Juni 145  
10623 Berlin  
www.freiraum.tu-berlin.de

Abschlussarbeit  
SoSe 22  
Betreuung:  
Prof. Undine Giseke und  
Edda Ostertag



# MEHR INTERSEKTIONALITÄT IN DER ANTHROPOZÄNEN STADTLANDSCHAFT

Eine kritische Durchsicht der Leipzig Charta  
(europäische Stadt) im Umgang mit dem Anthropozän

LORENZ MOLLWEIDE

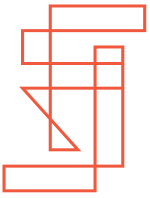
Dieser Arbeit eröffnet ein neues Verständnis, von Stadtlandschaft im Zeitalter des Anthropozäns und ermöglicht einen Einblick wie anthropozäne Stadtlandschaften funktionieren.

Hierbei stellen sich gegenwärtig Fragen wie:

Was stellt die anthropozäne Stadtlandschaft eigentlich dar? Wer oder Was ist alles Teil der anthropozänen Stadtlandschaft? Wo und wie sieht sich der Mensch darin? Was generiert anthropozäne Stadtlandschaft? Was bedeutet zukünftige Stadtentwicklung im Bezug auf die Anthropozänthesen? Wo hört anthropozäne Stadtlandschaft auf? Inwieweit spielt die Natur als Akteur, selbst eine Rolle in der anthropozänen Stadtlandschaft?

Diese und weitergehende Fragen sind somit ein erstes Ergebnis einer gedanklichen und methodischen Gegenüberstellung von Ansätzen der Stadtentwicklung mit den aufzeigbaren Narrativen der Anthropozändebatten. Konkreter gefragt, was bedeutet das Anthropozän als Ausgangspunkt für bisherige Leitbilder der Stadtentwicklung, wie der Leipzig Charta 2020? Sind Stadtentwicklungsleitbilder dabei zu lückenhaft im Umgang mit der Natur? Hat Stadtentwicklung verstanden in welcher Situation wir uns als Gesellschaft befinden? Wie wird auf den Klimawandel reagiert, wenn das Anthropozän-Zeitalter die Gemengelage unserer verändernden Eingriffe repräsentiert? Was bedeutet ständiges Stadtwachstum für den Planeten und die noch existierende Natur?

Das Anthropozän beschreibt den Fakt, dass der Mensch, der selbst lediglich nur einen Teil der Natur darstellt, sich hierarchisch über die gesamte Natur gestellt hat. Gerade diese Spannung zwischen Mensch und Natur ist eine Konfliktsituation, die zu globalen klimatischen und strukturellen Veränderungen des Planeten führt. Immer weiter, immer höher und unaufhaltsam ist der Wachstumswille der Menschheit zu verstehen, die der Natur den Raum zum Atmen nimmt. Es ist als ein sinnbildliches Einschnüren und Dominieren von Landschaft zu beschreiben, die frei nach dem Gestaltungswillen der Menschheit als Ganzes neu geformt wird. Stadtlandschaft bildet auch gerade deshalb den Ort der maximalen Auseinandersetzung mit der Natur aus. Der Ansatz, die Leipzig Charta 2020 kritisch im Bezug auf das Anthropozän gegenüberzustellen, stellt zudem einen Versuch dar, Stadtentwicklungsansätze mit den Theorien zum Anthropozän aus der Landschaftsarchitektur auf Gemeinsamkeiten und Widersprüche zu prüfen.



Hierzu war es wichtig aus beiden Bereichen jeweils „gemeinsame Nenner“ zu finden oder anders formuliert, ein Analysewerkzeug zu entwickeln, das Stadt und Natur gleichwertig jeweils in ihrem System, ihren Strukturen, ihren Akteuren, ihrem Wirkungsradius und ihrer Historie beschreibt. Dieses Analysewerkzeug umfasst somit sämtliche in Abhängigkeiten stehende Verkettungen, Abläufe, Prozesse und Ströme, die im Gebilde der Stadtlandschaft gegenseitigem Einfluss ausgesetzt sind. Schichten dienen hierbei als einzeln selektierbare Ebenen innerhalb dieses Analysewerkzeuges, die Einzelzusammenhänge und Stränge verdeutlichen und herausstellen. Die Stadtlandschaft in Schichten zu beschreiben bedeutet im Endeffekt auch gegenseitige Wechselwirkungen zwischen Mensch (Stadt) und Natur (Landschaft) erkennen zu können. Dabei bilden diese Wechselwirkungen zwischen den Schichten den anthropozänen Spiegel aus, der erst sichtbar macht, wo und wie tiefgreifend der Mensch (Stadt) Einfluss auf die gesamte Natur (Landschaft) nimmt. Hierfür wird dem Gedanken, eine auf einer annähernden Gleichstellung (Intersektionalität) beruhenden Gegenüberstellung, gefolgt. Der dazu ausgewählt Betrachtungsort Ruhlleben in Berlin dient dabei der Arbeit als ein Ort der Anwendung des entwickelten Analysewerkzeuges. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass es fast schon vermessen ist, Natur hierarchisch mit dem Mensch im Ansatz gleichsetzen zu wollen, da wir bestenfalls ein kleiner Teil der Natur sind. Jedoch sehen wir uns als Menschheit bereits über der Natur gestellt. Auch deshalb ist der Ansatz von mehr Intersektionalität als ein Appell an die Menschheit im Bezug auf das – sich zurücknehmen zu können – zu verstehen.

**D**ie Leipzig Charta 2020, mit ihren formulierten Strategien für eine zukünftige Stadtgestalt, wird in der gesamten Arbeit als Vergleichsobjekt herangezogen, anhand derer ihre getroffenen Aussagen mit dem Analysewerkzeug der Schichten der Stadtlandschaft auf Widersprüche geprüft werden. Dabei werden Widersprüche und Gemeinsamkeiten eines zukünftigen nachhaltigeren Miteinanders zwischen Mensch (Stadt) und Natur (Landschaft) aufgedeckt. Immer bezogen auf das, was Mensch (Stadt) und Natur (Landschaft) in Zukunft zum Fortbestehen benötigen werden.

Gleichzeitig wird der Leipzig Charta 2020 aufgezeigt, was sie bisher in ihrem Ansatz für ein konfliktfreieres Miteinander übersieht und wo sie viel mehr Rücksicht auf die Natur nehmen sollte.

**F**olglich verbindet die Arbeit den Fachbereich der Stadtentwicklung mit dem Fachbereich der Landschaftsarchitektur und bietet der Stadtentwicklung ein stärkeres Erkennen von gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen der Mensch (Stadt) und der Natur (Landschaft). Gerade die Anthropozändebatte kann städtische und landschaftliche Herausforderungen zu einer gemeinsamen zukünftigen Vision von Stadt verbinden. Einer annähernder Gleichstellung entsprechend können viele Konflikte zwischen Mensch und Natur erfasst und überwunden werden.

